

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 8

Ausgegeben am 26. August 1933

## ÖSTERREICH

*Trotz des Scheiterns der Weltwirtschaftskonferenz ist in den letzten Wochen in der Weltwirtschaft eine gewisse Beruhigung eingetreten. Eine günstige Wirkung geht insbesondere davon aus, daß sich die Währungen der Goldblockstaaten befestigt haben, was auch jenen Ländern, deren Währungen sich zwar nicht auf der Goldbasis befinden, aber de facto stabil gehalten werden, einen festen Halt gibt. Auch Pfund und Dollar waren in den letzten Wochen stabil. Einen Unsicherheitsfaktor erster Ordnung bildet das im Gange befindliche Wirtschaftsexperiment in den Vereinigten Staaten. Bevor der Ausgang dieser gigantischen Aktion überblickt werden kann, ist kaum ein wesentlicher Fortschritt zu erwarten. Die Geldmärkte haben sich überall verflüssigt; auf den Warenmärkten waren zwar leichte Preisrückgänge zu verzeichnen, die jedoch nur einen kleinen Teil der in den letzten Monaten erzielten Preissteigerungen zunichte machen konnten. Die Textilindustrie ist überall gut beschäftigt, während in der Eisenindustrie ein empfindlicher Rückschlag festzustellen ist.*

*Die leichten Belebungsstendenzen in der österreichischen Wirtschaft, von denen im Julibericht die Rede war, haben auch in den letzten Wochen angehalten. Durch das Einfließen der Auslandsanleihe wird der Status der Nationalbank eine Besserung erfahren. Wie im Bericht ausgeführt wird, liegt der Wert der Anleihe jedoch nicht in der direkten und unmittelbaren Wirkung, wie sie vom Einfließen von Auslandskrediten auszugehen pflegt, sondern darin, daß die Anleihen die Währungspolitik, die sich die Wiederherstellung normaler Zustände im internationalen Zahlungsverkehr und die Erfüllung aller Verbindlichkeiten zur Aufgabe gemacht hat, krönt und für die Zukunft festlegt.*

*Der Index des allgemeinen Geschäftsganges und der Produktionsindex konnten nicht berechnet werden, weil eine Reihe von Daten nicht rechtzeitig erhältlich waren. Beide Indices dürften jedoch eine leichte Steigerung aufweisen. Die Textilindu-*

*strie ist gut, zum Teil (Juteindustrie) sehr gut beschäftigt. Die Eisen- und Stahlerzeugung konnte die Produktionsziffern des Vormonates überschreiten, doch besteht die Gefahr, daß der Rückschlag im Ausland sich auf Österreich auswirken wird.*

**Währung und Geldmarkt:** Das große Ereignis der Berichtszeit ist die Begebung der Lausanner Anleihe in Frankreich, Italien und England. Die bisher aufgelegten Abschnitte der Anleihe werden einschließlich des Schweizer Staatskredits von 7·4 Millionen Goldschillingen, der ebenfalls flüssig gemacht wird, einen Nettobetrag von 237·4 Millionen Goldschilling ergeben. Der Anleiheerlös ist zum Teil bereits eingeflossen und dieses Einfließen der Gelder hat im Ausweis der Nationalbank sehr bedeutende Veränderungen hervorgerufen. Die gesamte Zirkulation, ist sehr bedeutend gefallen (von 1096 auf 1017) und der saisonbereinigte Index der Gesamtzirkulation ist von 115 auf 106 gesunken. Da die valutarische Deckung unverändert geblieben ist, hat sich das Deckungsverhältnis von 18·0% auf 19·3% verbessert. Das Wechselportefeuille weist eine Abnahme von 249 auf 204 Millionen auf und der saisonbereinigte Index ist ebenfalls sehr bedeutend von 115 auf 103 gesunken.

Mit den im Herbst aufzulegenden belgischen, niederländischen und tschechoslowakischen Abschnitten der Lausanner Anleihe wird ihr Gesamterlös auf 249·4 Millionen Goldschilling gebracht werden. Über den Anleiheerlös wird gemäß dem Lausanner Protokoll in der Weise verfügt, daß zunächst der Kredit der Bank von England von 100 Millionen Schilling getilgt wird, dann die Transferrückstände der Völkerbundanleihe und der Bundesanleihe vom Jahre 1930 im Betrage von 73 Millionen Schilling, ferner der Transferrückstand der Südbahnschuld im Betrage von 12 Millionen Schilling zur Abzahlung gelangen. Es werden daher nach vollständigem Einfließen der bisher aufgelegten Abschnitte der Regierung 52·4 Millionen Schilling, bzw. nach Einfluß der belgischen, holländischen

und tschechischen Abschnitte 64·4 Millionen zur Verfügung stehen; diese Summe soll zur Abzahlung kurzfristiger Schulden des Bundes und der Bundesbahn an die Banken, bzw. Nationalbank verwendet werden. Der Vorgang wäre also bei diesem Betrag der, daß der Bund der Nationalbank 52·4, bzw. 64·4 Millionen Goldschilling in Devisen übergibt, die Nationalbank ihm dafür Papierschillinge, wie verlautet zum Privatclearingkurs, gutschreibt, die der Bund, bzw. die Bundesbahn zum Abbau ihres Obligos bei der Nationalbank verwenden, und, soweit diese schwebende Schuld bei Privatbanken besteht, diese nach Begleichung ihrer Forderung ihr Obligo bei der Nationalbank vermindern. Die Nationalbank ihrerseits hätte die Devisen zu verwenden, um einen Teil ihrer Schuld bei der B. I. Z. abzuführen. Die Forderung der B. I. Z. beträgt bekanntlich 90 Millionen Schilling, so daß, um sie vollständig zurückzuführen die Nationalbank noch 25·6 Millionen Goldschilling aus ihren eigenen Beständen zuzuschießen hätte.

In den Büchern der Nationalbank erfolgt letzten Endes, nach der endgültigen Abwicklung aller mit der Anleihe verbundenen Transaktionen einerseits ein Abbau der Passiven durch Verringerung der Schuld an die B. I. Z. und andererseits eine Senkung der Aktiven durch Verringerung des Wechselportefeuilles und der Post „andere Aktiven“. Die endgültige Auswirkung des Einfließens der Auslandsanleihe auf den Status der Nationalbank ist also eine Verkürzung beider Seiten der Bilanz ohne Veränderung a) des Barschatzes und b) der effektiven Gesamtzirkulation, was letzteres ja auch nicht der Zweck der Übung ist. Im einzelnen lassen sich die verschiedenen Teiltransaktionen an Hand des Bankausweises nicht eindeutig durch alle Stadien hindurch verfolgen, weil die Art und Weise der Verbuchung der verschiedenen Posten, sowie das Tempo, in dem die einzelnen mit der Anleihe verbundenen Transaktionen durchgeführt werden, nicht genau bekannt ist. Für die soeben skizzierte Endwirkung der Anleihe auf den Status der Nationalbank sind diese Details jedoch ohne Bedeutung.

Was die Bedeutung der Lausanner Anleihe für die österreichische Wirtschaft betrifft, muß man sich zuerst darüber klar werden, was man von der Anleihe *nicht* erwarten kann. Eine Auslandsanleihe übt in der Regel eine stimulierende Wirkung aus, indem sie eine Expansion des Geldumlaufes ohne Gefahr einer sofortigen Verschlechterung der Währung ermöglicht. Diese Gefahr wird eben dadurch ausgeschaltet, daß das Einfließen der Anleihe das Deckungsverhältnis bessert

und die Notenbank daher in die Lage versetzt wird, bei der Kreditgewährung eine leichte Hand zu zeigen. Eine solche Wirkung kann von der Lausanner Anleihe nicht ausgehen, da sie zur Konsolidierung von schwebenden Schulden und früher eingeflossenen Auslandskrediten (die damals ebenfalls keine stimulierende Wirkung hatten, weil sie nur als teilweiser Ersatz für entzogene Kredite beigelegt wurden) verwendet werden muß.

Positiv gesprochen ist die Bedeutung der Anleihe eine dreifache. *Erstens* bewirkt sie eine Konsolidierung der schwebenden Schuld an das Ausland und der Barschatz der Nationalbank, der bisher sozusagen nur ein geborgter war, wird daher in einen echten umgewandelt. *Zweitens* hat die Anleihe eine gewisse staatsfinanzielle Bedeutung, da die Transferrückstände für die Völkerbundanleihe, die Bundesanleihe vom Jahre 1930 und die Südbahnschuld, die jetzt zur Abzahlung gelangen, auf das Transferkonto bei der Nationalbank in Schillingen eingezahlt worden sind. Diese Beträge werden nun frei und stehen zur Anzahlung für die nächste Zins- und Annuitätsfälligkeit der genannten Anleihen zur Verfügung. Eine Entlastung der Staatsfinanzen erfolgt infolge der Größe der aufgelaufenen Rückstände jedoch nur für ganz kurze Zeit. Die Finanzpolitik wird darauf gebührend Rücksicht nehmen müssen und keine einzige der zur Erörterung stehenden Reformmaßnahmen zur Sanierung des Staatshaushaltes wird durch die Anleihe überflüssig oder kann angesichts des Einfließens der Anleihe auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben werden.

*Drittens*: Am wichtigsten ist die deklaratorische Bedeutung der Anleihe. Die Anleihe bedeutet nämlich eine neuerliche feierliche Bekräftigung der schon seit längerer Zeit erfolgreich betriebenen Währungs- und Finanzpolitik, die sich eine vollständige Erfüllung aller öffentlichen und privaten Verpflichtungen an das Ausland, sowie eine möglichst rasche Normalisierung und Stabilisierung der Währung und des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland zum Ziele setzt. Insofern ist die Anleihe ein Wechsel auf die Zukunft, der erst durch eine entsprechende Währungs- und Finanzpolitik eingelöst werden wird und Früchte tragen kann. Da, wie gesagt, über die Verwendung der Anleihe bereits verfügt ist und sie keine Entlastung der Devisenbilanz bewirken wird, können und werden die von der Anleihe erwarteten, günstigen Rückwirkungen nur durch eine äußerst vorsichtige Kreditpolitik in Zukunft realisiert werden können.

Es wurde im letzten Bericht darauf hinge-

wiesen, daß die steigende Tendenz der Weltmarktpreise eine Erleichterung für die österreichische Währungspolitik mit sich bringen wird, da unter diesen Umständen ohne schmerzhafteste Restriktionsmaßnahmen der Notenbankleitung die Devisenbilanz sich günstiger gestalten dürfte. In dieser nach oben gerichteten Bewegungstendenz der Weltmarktpreise ist während der abgelaufenen Berichtsperiode eine Stockung, bzw. ein kleiner Rückschlag eingetreten. Es wird für die weitere Entwicklung der österreichischen Währungssituation, besonders angesichts der durch den Abschluß der Auslandsanleihe und das Bevorstehen der Inlandsanleihe übernommenen Verpflichtungen von großer Bedeutung sein, ob es sich dabei bloß um einen saisonmäßigen Rückschlag oder um eine länger andauernde Stockung handelt. Darüber werden die kommenden Wochen Aufschluß geben.

**Kapitalmarkt:** Auf dem Kapitalmarkt haben sich keine nennenswerten Verschiebungen vollzogen. Der Index der Industrieaktien ist im August gegenüber Juli um mehr als einen Punkt gefallen, der Index der festverzinslichen Werte ist dagegen von 89·7 auf 91·1 gestiegen. Für die Spareinlagen bei den Sparkassen liegen die Juliziffern vor. In Wien sind sie um 15 Millionen gesunken, in den Ländern hingegen nahezu unverändert geblieben. Infolge einer neuen Berechnung der Spareinlagen insgesamt wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, die neuerrechneten Ziffern mit den in Kolonne 29 bisher angeführten Ziffern zu vergleichen. Die neue Berechnung scheidet die auf fremde Währungen lautenden Einlagen aus und ergibt für die ersten sieben Monate dieses Jahres folgendes Resultat:

Spareinlagen insgesamt in Millionen Schilling							
1933	I	II	III	IV	V	VI	VII
	2.022	2.039	2.025	2.022	2.042	2.040	2.032

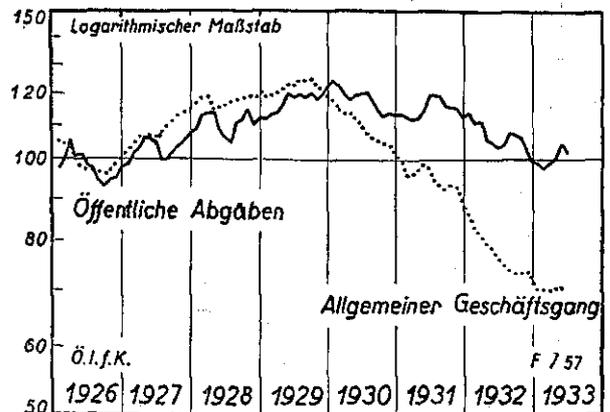
Die Juliziffer zeigt also gegenüber dem Monat Juni eine Senkung von 8 Millionen Schilling.

**Allgemeiner Geschäftsgang und Staatseinnahmen:** In der nebenstehenden Abbildung werden die Bewegungen des Index des allgemeinen Geschäftsganges und der Erträge der öffentlichen Abgaben einander gegenübergestellt. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen und eine Verdunklung der großen Linien der Entwicklung durch die Detailschwankungen möglichst zu vermeiden, wurden dem Kurvenbild laufende Dreimonatsdurchschnitte der saisonbereinigten Werte zugrunde gelegt. Die auffallendste Erscheinung, die aus dem Dia-

gramm hervorgeht, ist das Zurückbleiben der Abgabekurve hinter der Kurve des allgemeinen Geschäftsganges in den Krisenjahren seit 1929. Man könnte in bekannter Analogie von einer *Abgabenschere* oder *Steuerschere* sprechen, deren Öffnung als ein markanter Index der Starrheit der öffentlichen Abgabewirtschaft und des Mißverhältnisses zwischen öffentlichem Aufwand und Wirtschaftsvolumen angesehen werden kann. Im aufsteigenden Ast der Wirtschaftsentwicklung folgte die Abgabekurve der Kurve des allgemeinen Geschäftsganges auf dem Fuße; im absteigenden Ast bleibt sie weit zurück. Das konnte natürlich nur durch eine entsprechende Erhöhung der Steuersätze und Monopoltarife bewirkt werden. Besonders in den letzten drei Jahren, die sehr bedeutende, ruckweise Abgabenerhöhungen gebracht haben, ist das Hinaufschnellen der Kurve nach solchen finanziellen Anstrengungen deutlich zu bemerken. Man vergleiche die Erhöhung des Niveaus der Abgabenerträge im Jahre 1931, 1932 und 1933. Von dem jeweils erhöhten Niveau beginnt sodann immer wieder der dem allgemeinen Geschäftsgang mehr oder weniger parallele Abstieg.

Bei genauerer Betrachtung des Diagramms scheint sich noch eine zweite charakteristische Beziehung zwischen Abgabenertrag und allgemeinen Geschäftsgang zu ergeben. Diese Beziehung zeigt sich besonders in den Jahren 1926 bis 1929. In diesen Jahren spielen allgemeine Steuererhöhungen keine große Rolle und der natürliche Zusammenhang zwischen Steueraufkommen und wirtschaftlicher Tätigkeit tritt daher ungetrübt in Erscheinung. In dieser Periode zeigt sich nun deutlich, sowohl im Aufstieg als auch im Niedergang, ein Zurückbleiben der Abgabekurve hinter der Kurve des Geschäftsganges. Mit anderen Worten sowohl eine Besserung als auch eine Ver-

**Allgemeiner Geschäftsgang und öffentliche Abgaben**  
(Ø 1923—1932 = 100)



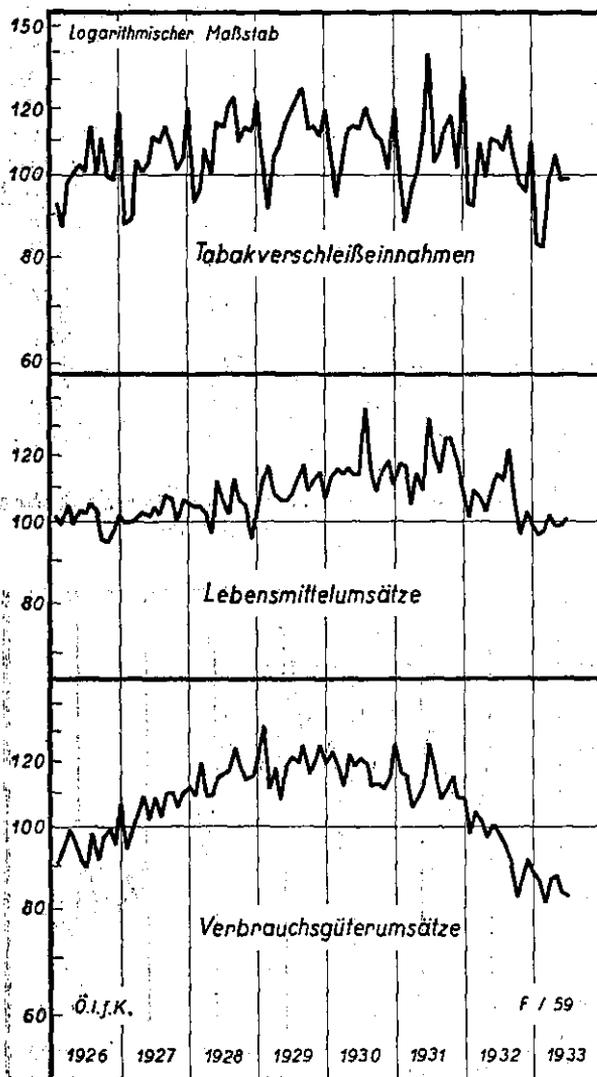
schlechterung des allgemeinen Geschäftsganges wirkt sich erst in einem etwas späteren Zeitpunkt in den Erträgen der öffentlichen Abgaben aus. Über das Ausmaß dieses „lags“, dessen Nutzenanwendung für die Finanzpolitik auf der Hand liegt, ließe sich nur auf Grund eingehender Detailuntersuchungen etwas halbwegs sicheres aussagen. Der Zusammenhang zwischen Konjunkturbewegung und Steueraufkommen ist ja bei den verschiedenen Steuerarten sehr verschieden. Bei der Warenumsatzsteuer oder bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben, die monatlich abgerechnet werden, ist er ein anderer als bei der Einkommensteuer und anderen direkten Steuern, die im Nachhinein abgerechnet werden. Im Durchschnitt aller Abgaben muß sich aber ein größerer oder kleinerer „lag“ ergeben, da die Steuern und Abgaben einer bestimmten Periode im besten Falle gleichzeitig oder unmittelbar nach der

in dieser Periode vorgefallenen Wirtschaftsvorgängen (Einkommen, Einfuhr, Umsätze usw.), in weniger günstigen Fällen längere Zeit nachher und in keinem Fall im Vorhinein entrichtet werden. Eine detaillierte Untersuchung dieser Zusammenhänge befindet sich in Vorbereitung und ihre Ergebnisse werden mit einem späteren Berichte vorgelegt werden.

**Umsätze:** Im nebenstehenden Schaubild ist die Bewegung des Index der Umsätze von Verbrauchsgütern und Lebensmitteln, sowie der Einnahmen aus dem Tabakverschleiß in den Jahren 1926 bis 1933 dargestellt. Man sieht deutlich, daß die Verbrauchsgüterumsätze viel schärfer zurückgegangen sind als die Umsätze in Lebensmitteln. Auch die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß sind dank der zahlreichen Preiserhöhungen aller Tabaksorten weniger gesunken als die sonstigen Verbrauchsgüterumsätze. Absolut genommen ist der Rückgang der Einnahmen der Tabakregie seit 1931 jedoch sehr beträchtlich; dies wird besonders deutlich, wenn man je die oberen und unteren Spitzen der Kurve, also die Maxima und Minima seit 1931 miteinander vergleicht. Die Preiserhöhungen der Tabakfabrikate fielen in den Sommer und den Spätherbst 1931 und man sieht deutlich die Steigerung der Einnahmen knapp vorher und den Abfall des Absatzes nach der Preiserhöhung bis die Konsumenten sich zum Teil an die gestiegenen Preise gewöhnt haben. Den Rückgang der Einnahmen vermochten die Preiserhöhungen nicht aufzuhalten. Hingegen ist ein mengenmäßiger Rückgang des Konsum und eine Abwanderung zu billigeren Sorten eingetreten. Daß trotz des Rückganges der Einnahmen das Nettoerträgnis des Tabakmonopols im Jahre 1932 um 14 Millionen höher war als im Jahre 1931 und daß das Erträgnis auch im laufenden Jahr nach den Angaben der Tabakregie günstig zu werden verspricht, ist auf Drosselung der Ausgaben zurückzuführen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß es sich dabei hauptsächlich um einmalige Ersparungen handelt, die sich nicht wiederholen lassen, wie Rückgriff auf vorhandene Vorräte und Zurückstellung von geplanten Investitionen.

**Produktion:** Für den Monat Juli liegen die Produktionsziffern von Eisenerz, Roheisen, Rohstahl vor, die durchwegs eine Erhöhung gegenüber dem Vormonat aufweisen. Die Produktion von Walzware und Halbzeug hielt sich auf der Höhe des Vormonates. Der Index der Roheisenerzeugung, die in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres ganz eingestellt war, ist von 43 auf 46, der für Rohstahl von 46 auf 52 gestiegen. Diese Ziffern

Vergleich dreier Reihen von Verbrauchsgüterumsätzen  
(Ø 1923—1932 = 100)



liegen beträchtlich höher als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Für die Baumwollspinnereien sind erst die Juniziffern verfügbar. Der saisonbereinigte Index der Garnerzeugung hat sich gegenüber Mai um einen Punkt auf 88 gehoben, die Lagerhaltung hat ihre nun schon seit Juli 1932 anhaltende, sinkende Tendenz beibehalten und der Auftragsbestand ist gegenüber dem Vormonat etwas gestiegen. Die Braunkohlenproduktion ist von 216.000 im Mai auf 199.000 Tonnen im Juni gesunken. Die entsprechenden Ziffern des Vorjahres lauteten 202.000 und 214.000 Tonnen. Die Biererzeugung ist stark gesunken (von 287.000 auf 226.000 hl).

**Preise:** Der Stand der Kleinhandelspreise, der Lebenskosten und der Index der reagiblen Warenpreise war Mitte August gegenüber Mitte Juli vollkommen unverändert. Der Index der Großhandelspreise des Bundesamtes für Statistik ist um 3 Punkte auf 108 gesunken und hat damit den Stand von Jänner und Mai l. J. wieder erreicht. Der Index der freien Preise, der bis Mai eine auffallende Stabilität aufwies, im Juni plötzlich auf 82 stieg und diesen hohen Stand im Juli im wesentlichen behielt, ist im August auf 71 gesunken. Dies ist auf den Rückgang inländischer Agrarpreise infolge der günstigen Ernteaussichten und der Entwicklung auf den Weltmärkten zurückzuführen. Dementsprechend ist der Index der inländischen Agrarstoffe von 93 auf 82 gesunken. Die in den letzten Heften hervorgehobene steigende Tendenz der Weltmarktpreise wird nun durch die Indizes der ausländischen Agrarstoffe und der ausländischen Industriestoffe, die beide für den Monat Juni vorliegen, bestätigt. Ersterer ist von 56 auf 58, letzterer von 64 auf 67 gestiegen.

**Bundesbahnen:** Die Lage der Bundesbahnen zeigt während der Berichtszeit scheinbar insofern eine kleine Besserung als die Wagengestellung im Juli gegenüber Juni wiederum etwas gestiegen ist. Der saisonbereinigte Index ist von 73 auf 75 hinaufgegangen, bleibt jedoch hinter der Vorjahresziffer um 6 Punkte zurück. Es muß aber beachtet werden, daß der Monat Juni um einen Tag kürzer war als der Juli und drei Feiertage enthielt. Pro Arbeitstag war die Wagengestellung in allen Kategorien im Juli geringer als im Juni.

In Figur F/58 ist die Entwicklung der Einnahmen aus dem Güterverkehr in den Jahren 1926 bis 1933 dargestellt. Das Gesamtbild weist die aus allen anderen Umsatzkurven bekannte Form auf: Steigerung bis zum Jahre 1929 und starker Rück-

gang seither. Im einzelnen sind die Saisonschwankungen sehr ausgeprägt, die Einnahmen erheben sich von einem Tiefpunkt im Winter am Jahresbeginn, bzw. im Sommer vor dem Umsatz der Ernte und zu einem Höhepunkt jeweils knapp vor Jahres-schluß. Der starke Rückgang am Jahresbeginn des Jahres 1929 ist wohl auf den außerordentlich strengen Winter zurückzuführen.

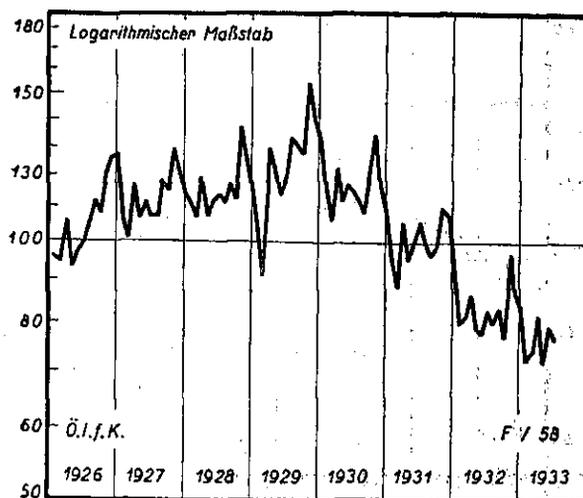
**Fremdenverkehr:** Es liegen nun die vollständigen Ziffern für den Fremdenverkehr in Wien für den Monat Juni vor (Kol. 94 und 95, S. 142 dieses Berichtes), aus denen sich ergibt, daß die Zahl der eingetroffenen Fremden nur wenig geringer war, als im Juni 1932, nämlich insgesamt 34.000 gegen 36.000, obwohl die deutsche Ausreiseperrre am 1. Juni 1933 in Kraft trat. Der Rückgang verteilt sich gleichmäßig auf Ausländer und Inländer. Für ganz Österreich ist das Ziffernmaterial sehr unvollständig. In der nachstehenden Tabelle ist der Fremdenverkehr in 96 wichtigen Fremdenorten im Juni, bzw. Juli des laufenden Jahres ausgedrückt in Prozenten der Frequenz im Juni, bzw. Juli des Vorjahres wiedergegeben. Eine gewisse Fehlerquelle enthält der Umstand, daß die Aus-

#### Fremdenfrequenz in 96 wichtigen Fremdenorten

Anzahl der Orte	Bundesland	Frequenz	
		Juni 1933 in Prozenten der Frequenz von Juni 1932	Juli 1933 in Prozenten der Frequenz von Juli 1932
16	Niederösterreich	115·8	89·0
21	Oberösterreich	79·3	71·9
9	Salzburg	63·0	56·2
11	Steiermark	85·4	38·6
8	Kärnten	65·7	82·7
31	Tirol	40·3	45·7
8	Vorarlberg	54·7	44·0
2	Burgenland	60·1	84·2
96	Insgesamt	67·0	56·1

#### Einnahmen der österreichischen Bundesbahnen aus dem Güterverkehr

(Ø 1923—1932 = 100)



wahl der Orte nach der Frequenz in früheren Jahren erfolgt. Trotzdem dürften die Verhältnisziffern dem Gesamtergebnis ziemlich genau entsprechen. Um einen Vergleich mit den Veränderungen in den früheren Jahren zu ermöglichen, ist in der folgenden Tabelle die prozentuelle Veränderung des *Gesamtfremdenverkehrs* in ganz Österreich je im Juni und Juli der Jahre 1929 bis 1932 gegenüber Juni und Juli des jeweiligen Vorjahres zusammengestellt:

*Prozentuelle Zu-, bzw. Abnahme des gesamten Fremdenverkehrs in Österreich je im Juni und Juli gegenüber Juni und Juli des Vorjahres*

	Juni	Juli
1929	+ 6·6%	- 7·1%
1930	+ 7·6%	- 2·9%
1931	- 12·2%	- 13·4%
1932	- 18·4%	- 7·3%
1933 *)	- 33·0%	- 43·9%

\*) in 96 wichtigen Fremdenorten

Wie nicht anders zu erwarten, ist der Rückgang des Fremdenverkehrs im heurigen Jahre bedeutend stärker als in den Vorjahren. Zu beachten ist die unterschiedliche Entwicklung im Juni und Juli. Im Juni steigt die Frequenz noch in den Jahren 1929 und 1930, während sie im Juli dieser Jahre schon sinkt. Ferner ist der Rückgang im Jahre 1933 im Juli viel stärker als im Juni. Beides läßt darauf schließen, daß besonders der Sommerfrischenverkehr gesunken ist. Bei der Erklärung des ungünstigen Juliergebnisses im heurigen Jahre ist auch auf die schlechten Witterungsverhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Besonders betroffen sind natürlich die Länder, die auf deutsches Reisepublikum angewiesen sind: Vorarlberg, Salzburg, Tirol. Auffallend und mangels genauer Unterlagen unerklärlich ist der starke Rückgang des Fremdenverkehrs in der Steiermark im Juli. Nach den Meldungen aus der Provinz wirkt sich der Ausfall der deutschen Sommergäste, wie ebenfalls zu erwarten war, hauptsächlich in den kleineren und höher gelegenen Orten aus, während die großen Fremdenverkehrszentren verhältnismäßig besser besucht sind. Neben dem Rückgang der Frequenz ist eine Umschichtung in der Richtung eines zahlungskräftigeren Publikums zu konstatieren.

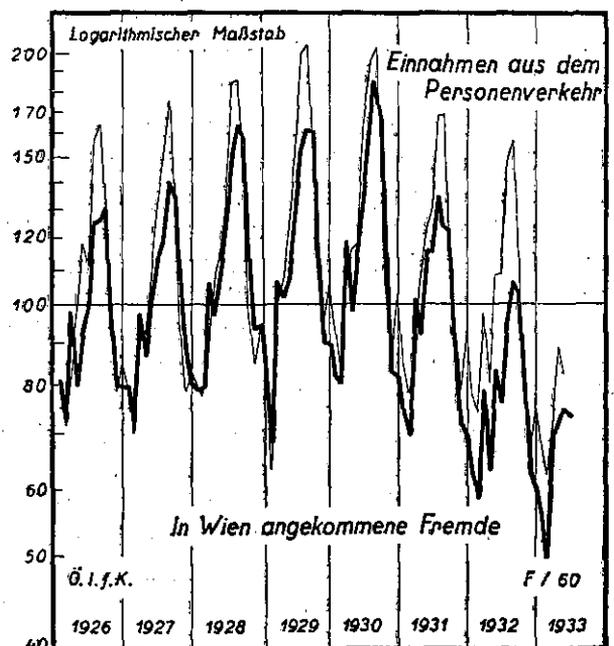
*Fremdenverkehr und Einnahmen der Bundesbahnen:* Wie nicht anders zu erwarten, besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen Fremdenverkehr und Einnahmen der Bundesbahnen aus dem Personen- und Gepäckverkehr. Das nebenstehende Kurvenbild F/60 gibt darüber Aufschluß. Leider

sind nur die Fremdenverkehrsziffern für Wien und nicht die für Österreich für alle Monate bis in die letzte Zeit vorhanden. Aber auch wenn man den Wiener Fremdenverkehr zugrunde legt, ist die Übereinstimmung der beiden Kurven der Richtung nach sehr weitgehend. Abweichungen sind im wesentlichen zurückzuführen a) auf Tarifänderungen, b) auf eine Nichtübereinstimmung der Bewegung des Fremdenverkehrs in Wien und im übrigen Österreich, c) auf Änderungen in der durchschnittlichen Routenlänge, die der einzelne Reisende zurücklegt, und d) auf Verschiebungen im Lokalverkehr. Daß der Rückgang der Einnahmen der Bundesbahnen in den Krisenjahren schwächer ist als der Rückgang des Fremdenverkehrs, ist wohl in erster Linie auf Tarifierhöhungen zurückzuführen.

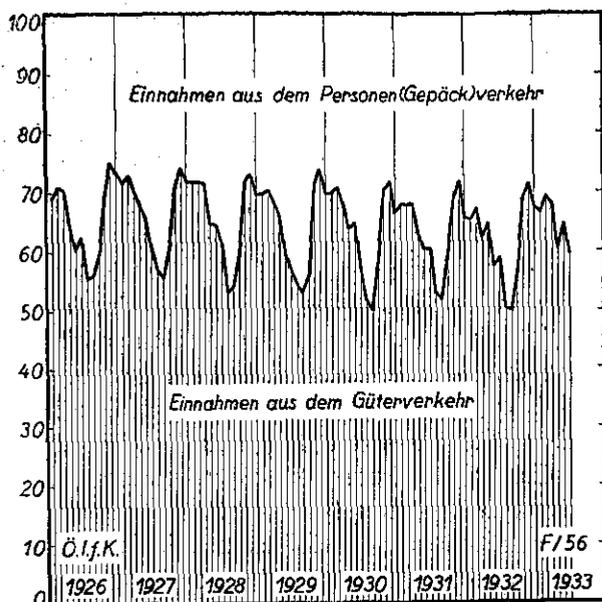
Um eine Vorstellung von der verhältnismäßigen Bedeutung von Personenverkehr und Güterverkehr für die Finanzen der Bundesbahnen zu geben, ist im Schaubild F/56 durch die eingezeichnete Kurve eine Teilung der Gesamteinnahmen in Einnahmen aus dem Personenverkehr und Einnahmen aus dem Güterverkehr vorgenommen. Die Gesamteinnahmen wurden gleich 100 gesetzt, die schraffierte Fläche stellt den Anteil der Einnahmen aus dem Güterverkehr dar, die weiße Fläche jenen der Einnahmen aus dem Personenverkehr. Die Gütereinnahmen machen im großen Durchschnitt der letzten Jahre zirka 68 % der gesamten Verkehrseinnahmen aus und dieser An-

#### Fremdenverkehr und Einnahmen der Bundesbahnen aus dem Personenverkehr

(Ø 1923—1932 = 100)



**Aufteilung der Gesamtverkehrseinnahmen der österreichischen Bundesbahnen nach Herkunft**  
(Gesamtverkehrseinnahmen = 100)



teil ist seit 1927 fast vollkommen unverändert geblieben. In Prozenten sind also die Einnahmen aus Personen- und Güterverkehr gleich stark gesunken. Die Saisonschwankungen dieser Aufteilung sind außerordentlich stark ausgeprägt und regelmäßig. Der Reiseverkehr im Sommer drückt den Anteil der Gütereinnahmen auf ungefähr 50% der Gesamteinnahmen herab. Das Nachlassen des Reiseverkehrs im Herbst, sowie die saisonmäßige Zunahme des Güterverkehrs in der gleichen Zeit (Ernte!) lassen den Anteil des Güterverkehrs an den Einnahmen rapide in die Höhe schnellen.

**Arbeitsmarkt:** Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich in Wien bis 15. August nicht weiter verringert. Der Stand beträgt 126.000 gegenüber 108.000 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich ohne Wien ist hingegen von 177.000 auf 171.000 gegenüber einem Stand von 160.000 im Vorjahre gesunken und damit wurde der saisonbereinigte Index der Arbeitslosigkeit für Österreich ohne Wien, der seit Februar dieses Jahres Monat für Monat sprunghaft gestiegen ist, um 3 Punkte auf 309 herabgedrückt. Auch der saisonbereinigte Index für ganz Österreich ist um 2 Punkte auf 252 gesunken. Der saisonbereinigte Index für Wien ist um einen Punkt auf 196, das höchste je erreichte Niveau, gestiegen. Die übrigen Ziffern über die

Gestaltung des Arbeitsmarktes, wie Mitgliederstand der Krankenkassen und Anzahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen, liegen erst für den Monat Juni vor und stehen in Übereinstimmung mit der im Juni erfolgten saisonmäßigen Senkung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen. Hervorgehoben sei die starke Steigerung der in Wien ausbezahlten Lohn- und Gehaltssumme, die im Juni gegenüber Mai um 10 Millionen auf 103 Millionen in die Höhe gegangen ist (Kolonne 130, S. 143).

Eine ausführliche Darstellung der Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt wird das nächste Heft bringen.

Das Volumen des *Außenhandels* hat sich im Monat Juli bedeutend gehoben. Die Ausfuhr ist gegenüber Juni um 8 Millionen auf 74 Millionen Schilling gestiegen und hat damit den höchsten Stand seit Dezember 1931 erreicht. Der saisonbereinigte Index der Ausfuhr ist um 8 Punkte auf 50 gestiegen.

Was die Zusammensetzung der Einfuhrsteigerung betrifft, ergibt eine eingehende Analyse, daß sie in erster Linie auf eine Steigerung der Einfuhr von Gold und Silber (auch gemünzt) um rund 8 Millionen Schilling zurückzuführen ist, der eine Ausfuhrsteigerung in nahezu der gleichen Höhe gegenübersteht. Diese Export- und Importsteigerung von Gold und Silber beruht auf kommerziellen Transaktionen. In Gold und Silber wird eben ein Handel getrieben wie in anderen Waren und im Juli ist zufällig eine größere Menge Gold in Form von Münzen aus den Nachfolgestaaten und dem europäischen Osten von Händlern importiert und nach dem Westen exportiert worden. Die Einfuhr von Rohstoffen, die in erster Linie als Konjunktursymptom in Betracht kommt, ist wertmäßig um 2 Millionen Schilling, mengenmäßig um 1.56 Millionen Meterzentner gestiegen. Der saisonbereinigte Index der Rohstoffeinfuhr hat sich um 3 Punkte auf 51 erhöht. Die Hälfte der Steigerung der Rohstoffeinfuhr entfällt auf Brennstoffe. Die Einfuhr von Fertigwaren und Nahrungsmitteln ist etwas zurückgegangen. Auf der Ausfuhrseite ist die Steigerung auf eine Mehrausfuhr von Gold und Silber (auch gemünzt) zurückzuführen. Die Ausfuhr von Fertigwaren ist dem Werte nach um 1 Million Schilling gesunken, der Menge nach ziemlich bedeutend gestiegen (272.000 Meterzentner gegenüber 252.000 Meterzentner im Juni) und der saisonbereinigte Index der Fertigwarenausfuhr ist um 2 Punkte auf 43, den höchsten Stand seit Mai vorigen Jahres, gestiegen.

## INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Die diesmalige Zusammenstellung von internationalen Wirtschaftszahlen betrifft das Gold, was in Anbetracht der überaus heftigen Schwankungen, die sich seit Anfang dieses Jahres auf den Goldmärkten abgespielt haben, von erheblichem Interesse ist. Die Tabelle enthält einerseits die Veränderungen der Goldbestände bei den wichtigsten Notenbanken und andererseits eine Übersicht über die Goldbewegungen im Außenhandel der verschiedenen Länder und bringt außerdem eine Übersicht der Veränderungen der offiziellen Diskontsätze der Notenbanken. In die Augen springt vor allem die außerordentliche Ungleichheit der Verteilung des Goldes, die lange Zeit hindurch als eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Krise betrachtet worden ist. Es ist zwar rechtzeitig darauf hingewiesen worden, daß die Verteilung des Goldes nicht Ursache, sondern nur Wirkung darstellt, aber dieser Glaube hat sich trotzdem lange Zeit behaupten können. Jetzt allerdings dürften auch die eifrigsten Anhänger jener seinerzeit sehr verbreiteten Anschauung von ihrer Meinung abgekommen sein. Die Kräfte, die zu jener ungleichen Goldverteilung auf der Welt geführt haben, liegen auf ganz anderen Gebieten, sie zeigen sich in dem Bereiche der Produktionskosten, in der Geldzinspolitik der Notenbanken, in der Existenz und Höhe der Außenhandelsbeschränkungen, in den internationalen Schulden. Als Symptom ist die ungleiche Goldverteilung jedoch von großer Bedeutung und sie zeigt an, daß von einem Gleichgewicht der wirtschaftlichen Kräfte in der Welt keineswegs gesprochen werden kann.

Durch die Einstellung der Goldeinlösung in den Vereinigten Staaten waren, wie in diesen Berichten bereits besprochen, die verbleibenden Goldwährungsländer einer ernstesten Gefahr ausgesetzt, was sich namentlich während der Zeit der Londoner Weltwirtschaftskonferenz geltend machte. In den ersten Monaten dieses Jahres, bis in den Sommer hinein, verloren unter dem Drange des Publikums, das einem neuerlichen Währungsverluste entgehen wollte, vor allem die schweizerische und die niederländische Nationalbank erhebliche Summen Goldes, die in die hunderte Millionen gingen. Diese beiden Notenbanken waren am stärksten bedrängt. Es ist namentlich ihrem Betreiben und dem der Bank von Frankreich zuzuschreiben, daß ein Abkommen zustande kam, durch das der sogenannte „Goldblock“ gebildet wurde. Seine Ziele sind, die verbleibenden Goldwährungen unter

allen Umständen aufrechtzuerhalten und auch das englische Pfund auf seinem gegenwärtigen Stand de facto zu stabilisieren. Zu diesem Zweck ist ein Ausgleichsfond zustande gekommen, mit dem Interventionskäufe vorgenommen werden. Der Erfolg trat augenblicklich ein und zur Zeit stehen die betreffenden Währungen unerschüttert da. Nicht nur die Länder, die noch an der Goldwährung festgehalten haben — wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß auch bei ihnen eine völlig freie Umtauschmöglichkeit der Noten in Gold nicht besteht, sondern diese durch die Methode der sogenannten kleinen Goldpolitik erschwert wird —, bemühen sich, ihren Goldbestand zu schützen, sondern auch Länder, wie England, das den Goldstandard aufgegeben hat, versuchen ihren Goldvorrat fortgesetzt zu verstärken. England ist heute der hauptsächlichste Käufer des auf den Markt kommenden Goldes und besitzt derzeit bei der Bank von England und im britischen Währungsausgleichsfond zusammen über 200 Millionen Pfund Gold, wobei das Pfund zur Parität gerechnet ist. Dies deutet darauf hin, daß auch dieses Land die Absicht hegt, die Goldwährung wieder einzuführen, da diese Ankäufe sonst sinnlos wären.

Die großen Goldabhebungen bei den Notenbanken in dem angegebenen Zeitraum dienen nicht der Rückzahlung von Schulden und dem internationalen Handelsverkehr, sondern die eingelösten Beträge wurden überwiegend zur privaten Hortung verwendet. Diese Tatsache zu erhärten ist sehr einfach, wenn man die Bewegung der Goldschätze bei den Notenbanken mit dem Goldaußenhandel der betreffenden Länder vergleicht. Oft ist nämlich, wie vor allem in der Schweiz, ein großer Teil des Goldes überhaupt nicht außer Landes gegangen, sondern nur in ein anderes Schrankfach gewandert, womit es allerdings seiner Währungsfunktion entkleidet war. An dem Deckungsverhältnis hat sich in diesen Ländern wenig geändert, da mit dem Abbau der Goldvorräte auch ein annähernd gleicher Abbau der sofort fälligen Verbindlichkeiten einherging. Die gesamten Goldhorte in den westlichen Staaten Europas sind auf fast 100 Millionen Goldpfunde zu schätzen. Die Ursache der Hortung liegt natürlich darin, daß man in dieser Verwendung, oder besser gesagt Nichtverwendung, dieses Kapitals größte Sicherheit für dasselbe erblickt. Beträge, wie diese, sind auch im internationalen Leben von erster Größenordnung und man kann ermessen,

Internationale Wirtschaftszahlen

	Weltgoldproduktion <sup>1)</sup>	Goldbestände der Notenbanken <sup>2)</sup>											Goldbewegung <sup>3)</sup>					
		Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Italien	Österreich	Polen	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Niederlande	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Niederlande	Schweiz	Vereinigte Staaten
		Mill. Dollar	in Millionen der Landeswährung											in Millionen Dollar				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1928	405·0	2.215	30.606	164	4.879	130	582	456	1.047	198	2.792	435	+ 212·4	+ 254·2	- 61·9	+ 13·6	+ 14·1	- 391·9
1929	405·0	2.250	37.433	147	5.142	109	646	513	1.177	177	3.006	439	- 109·3	+ 337·1	- 73·8	+ 10·5	+ 15·8	+ 175·1
1930	420·0	2.442	46.321	156	5.235	184	655	613	1.374	163	3.144	421	- 14·0	+ 460·3	+ 23·7	+ 7·7	+ 22·2	+ 290·1
1931	458·0	1.683	59.408	140	5.411	206	574	1.238	1.551	117	3.314	607	+ 248·0	+ 728·2	+ 143·4	+ 198·6	+ 222·8	+ 31·6
1932	494·0	841	79.942	130	5.712	160	528	2.547	1.655	98	3.100	971	- 26·9	+ 828·1	+ 81·2	+ 116·1	+ 169·8	- 446·2
1933 I.	39·2	948	71.625	121	5.626	179	601	2.446	1.649	100	3.169	873	+ 0·3	+ 74·0	- 7·3	+ 7·1	+ 5·7	- 73·0
II.	38·2	928	75.059	121	5.626	179	607	2.498	1.646	100	3.140	879	+ 5·3	+ 184·2	- 6·2	+ 2·6	+ 17·7	- 90·6
III.	39·9	879	76.832	121	5.628	179	574	2.439	1.643	100	3.235	879	+ 13·6	+ 147·6	- 2·7	+ 1·9	+ 4·7	- 24·7
IV.	39·4	859	77.862	121	5.630	179	574	2.439	1.642	96	3.213	906	+ 8·1	+ 60·3	+ 26·1	+ 7·7	+ 2·5	- 30·2
V.	41·1	863	79.470	125	5.650	164	555	2.555	1.641	96	2.987	955	+ 3·3	+ 17·7	- 17·0	+ 58·3	+ 45·1	- 195·5
VI.	41·2	832	82.100	136	5.664	149	484	2.607	1.641	97	2.777	980	- 7·1	+ 168·0	+ 35·0	+ 54·1	+ 80·9	- 208·0
VII.	41·6	766	82.168	138	5.700	149	480	2.637	1.640	97	2.836	1.016	+ 13·7	+ 32·0	+ 22·7	+ 5·0	+ 15·0	- 3·4
VIII.	42·7	768	82.239	139	5.750	149	477	2.644	1.640	97	2.980	1.032	+ 4·2	+ 42·9	+ 1·3	+ 7·2	+ 1·5	+ 6·1
IX.	42·1	796	82.661	139	5.789	149	489	2.638	1.659	97	3.091	1.035	+ 8·6	+ 9·6	+ 5·2	+ 13·8	+ 0·6	+ 27·9
X.	42·4	817	82.909	139	5.814	149	494	2.638	1.692	97	3.195	1.035	+ 5·6	+ 32·7	+ 5·8	+ 6·2	+ 3·4	+ 20·6
XI.	42·1*	827	83.342	139	5.826	149	501	2.553	1.708	97	3.242	1.033	+ 2·3	+ 33·5	+ 13·9	+ 4·9	+ 1·4	+ 21·7
XII.	41·7*	806	83.017	120	5.839	149	502	2.471	1.655	97	3.331	1.033	+ 3·3	+ 25·5	+ 19·6	+ 0·9	+ 1·2	+ 100·9
1933 I.	41·0*	822	82.167	124	5.857	149	512	2.471	1.709	97	3.457	1.028	+ 4·4	- 37·4	- 43·3	+ 1·9	+ 4·7	+ 128·5
II.	37·4*	769	81.017	142	6.174	150	513	2.529	1.709	97	3.126	1.020	+ 13·1	+ 1·6	+ 18·4	+ 0·9	+ 8·5	+ 17·8
III.	42·0*	739	80.409	172	6.291	150	491	2.536	1.709	97	3.250	949	+ 13·2	+ 15·9	+ 77·2	+ 9·3	+ 24·4	+ 22·1
IV.	39·3*	411	80.866	186	6.517	150	490	2.363	1.708	97	3.416	930	+ 68·7	+ 48·3	+ 64·8	+ 12·6	+ 12·1	+ 10·0
V.	40·4*	372	80.951	186	6.688	150	472	2.056	1.709	97	3.520	837	+ 9·9	+ 96·1	+ 106·3	+ 41·9	+ 42·5	+ 21·1
VI.		189	81.243	189	6.767	150	473	1.873	1.709	97	3.544	768						+ 3·4*
VII.		245	81.976	190		150	473	1.820	1.709	97	3.549	774						

Offizieller Diskontsatz (%), letzter Stand 15. August 1933

Deutsches Reich		Frankreich		Großbritannien		Italien		Österreich		Polen		Schweiz		Tschechoslowakei		Ungarn		Vereinigte Staaten		Niederlande	
19a	19b	20a	20b	21a	21b	22a	22b	23a	23b	24a	24b	25a	25b	26a	26b	27a	27b	28a	28b	29a	29b
1927	4. X	1927	29. XII	1927	21. IV	1925	30. VI	1927	25. VIII	1927	13. V	1925	31. XII	1927	8. III	1926	30. IX	1927	5. VIII	1927	13. X
1929	12. I	1928	19. I	1929	7. II	1928	5. III	1928	28. I	1929	19. IV	1930	3. IV	1930	25. V	1928	2. X	1928	3. II	1929	25. III
25. IV	7 1/2	1930	31. X	1930	26. IX	1930	1. IV	1930	17. VII	1930	15. XI	1931	10. VII	1931	25. VI	1929	18. V	1929	18. V	1930	1. XI
2. XI	7	1931	31. I	1931	31. X	1931	25. VI	1931	24. IV	1931	8. I	1931	10. VII	1931	25. VI	1929	13. VII	1929	13. VII	1930	16. XI
14. I	6 1/2	1931	2. V	1931	12. XII	1931	5	1931	24. IV	1931	31. I	1931	22. I	1931	5. VIII	1930	24. IV	1930	24. IV	1931	10. X
5. II	6	1931		1931	7. II	1931	6	1931	28. IX	1931	14. III	1931	22. XII	1931	6 1/2	1930	4. XI	1930	8. VIII	1931	16. I
8. III	5 1/2	1931	3. I	1931	6. II	1931	4	1931	23. XI	1931	13. VI	1931	22. XII	1931	6	1930	1. XI	1930	1. XI	1931	7. III
25. III	5	1931	10. X	1931	6. III	1931	3 1/2	1931	9. XII	1931	3. X	1931	22. XII	1931	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	25. III
20. V	4 1/2	1931		1931	20. III	1931	6 1/2	1931	25. I	1931	7 1/2	1931	22. XII	1931	6 1/2	1930	25. I	1930	25. I	1931	3
21. VI	4	1931		1931	1. V	1931	6	1931	25. I	1931	7	1931	22. XII	1931	6 1/2	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3 1/2
9. X	5	1931		1931	14. V	1931	2 1/2	1931	11. II	1931	6 1/2	1931	22. XII	1931	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
1931		1931		1931	23. VII	1931	7	1931	22. III	1931	5 1/2	1931	22. XII	1931	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
1. VIII	15	1931		1931	30. VII	1931	7	1931	24. V	1931	5 1/2	1931	22. XII	1931	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
12. VIII	10	1931		1931	21. IX	1931	6	1931	22. III	1931	5	1931	22. XII	1931	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
2. IX	8	1931		1931	21. IX	1931	6	1931	22. III	1931	5	1931	22. XII	1931	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
10. XII	7	1931		1931	21. IX	1931	6	1931	22. III	1931	5	1931	22. XII	1931	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
1932		1932		1932	18. II	1932	5	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
9. III	6	1932		1932	10. III	1932	4	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
9. IV	5 1/2	1932		1932	20. IV	1932	3	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
28. IX	5	1932		1932	12. V	1932	2 1/2	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
22. IX	4	1932		1932	30. VI	1932	2	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
		1932		1932	18. III	1932	6	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
		1932		1932	24. VIII	1932	6	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
		1932		1932	18. III	1932	6	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3
		1932		1932	24. III	1932	5	1932	21. III	1932	6	1932	22. XII	1932	6	1930	15. XI	1930	15. XI	1931	3

\* Vorläufige Ziffer. — <sup>1)</sup> Jahressummen und Monatssummen (aus dem „Federal Reserve Bulletin“). — <sup>2)</sup> Jahresdurchschnitte und Stand am Monatsende (aus den Notenbankberichten). — <sup>3)</sup> Jahresbilanz und Monatsbilanz (+ Nettoimport, - Nettoexport) (aus dem „Federal Reserve Bulletin“).

welche wohlthätigen Wirkungen auf die Wirtschaft ausgelöst werden könnten, wenn es gelänge, das Vertrauen in die Sicherheit der Anlagen, sowohl im politischen wie im wirtschaftlichen Sinn zu stärken, da dann diese und noch viel größere Beiträge rasch dem Produktionsprozeß wieder zuge-

führt werden würden. Solange aber durch allernächst währungspolitische Experimente, wozu namentlich die Ideen der Indexwährung gehören, Unruhe in die Welt getragen wird, ist an eine Besserung nicht zu denken.

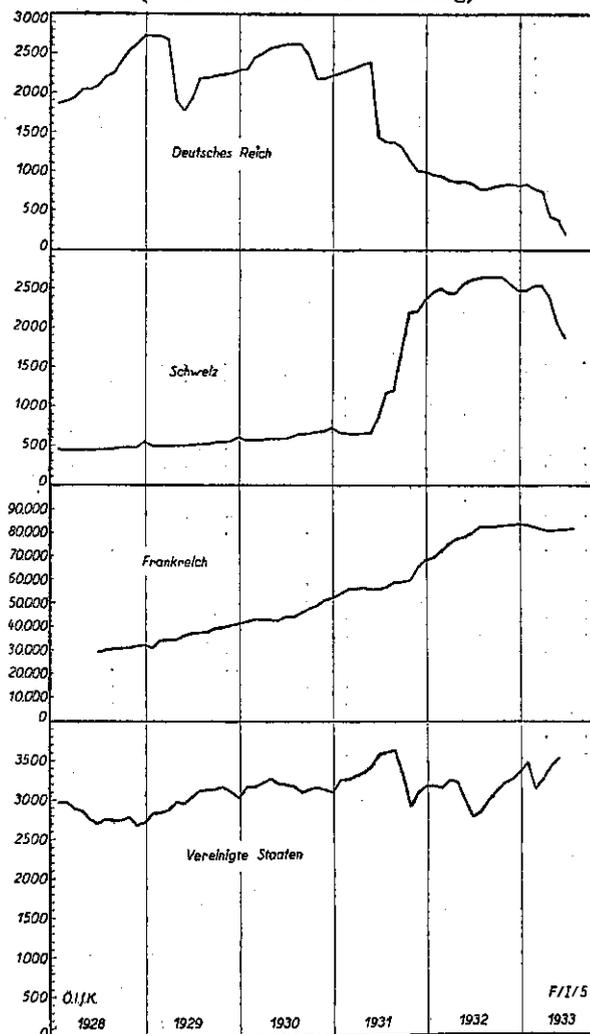
Die beigegebenen beiden graphischen Darstel-

lungen zeigen in anschaulicher Weise für einige der wichtigsten Länder die eben besprochene Entwicklung seit dem Jahre 1928. Besonders auffällig ist die schon oft erwähnte gleichmäßige Steigerung des Goldvorrates in Frankreich, die große Elastizität, die den Goldbewegungen in der Schweiz eigen ist, was auf ein, sich an die besten Traditionen der Währungspolitik anpassendes Verhalten der schweizerischen Nationalbank zurückgeht, sowie schließlich der rasche Abbau des Goldbestandes der Deutschen Reichsbank. Dieser beträgt zur Zeit weniger als ein Zehntel dessen, über den die Reichsbank noch im Jahre 1930 verfügte. Die letzten großen Senkungen des Goldvorrates in Deutschland sind auf freiwillige Schuldrückzahlungen zurückzuführen, die zweifellos dazu gedient haben, die wahre Situation klarzustellen und gerade deswegen eine Konsolidierung bedeuten.

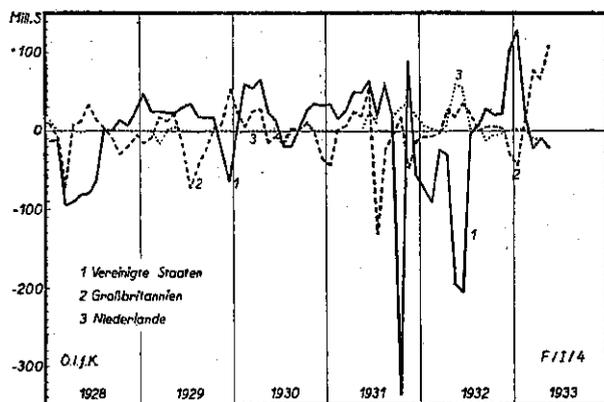
Ein Überblick über die gleichzeitig in den verschiedenen Ländern herrschenden offiziellen Diskontsätze, die zugleich die gesamte *Geldmarktlage* anzeigen, lehrt wiederum eine Reihe von im Grunde einfachen und doch nicht oft genug zu wiederholenden Erkenntnissen: Geld ist nur dort billig, wo es in großer Menge vorhanden ist und wo gleichzeitig absolute Sicherheit gegeben ist. In Frankreich, in England, in den Niederlanden, in der Schweiz und in Amerika finden wir Diskontsätze von 2—3%. In dem Augenblick, da die obenbesprochenen Goldabzüge einsetzen, mußte auch in den betroffenen Ländern der Zinssatz gegenüber dem Tiefstand mehr als verdoppelt werden. Die anderen Länder, wie Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Ungarn, haben ständig un-

gleich höhere Geldsätze, worin eben die Knappheit des Kapitals, die durch keine wie immer gearteten Kunststücke überwunden werden kann, zum Ausdruck kommt. Eine Besserung der Zinsverhältnisse in den betreffenden Staaten kann nur dadurch eintreten, daß erstens die in diesen höheren Zinssätzen liegende Risikoprämie oder die zu hohen Verwaltungskosten verschwinden (vornehmlich durch Stabilisierung der politischen und rechtlichen Verhältnisse und Erhöhung der geschäftlichen Moral) und zweitens durch eine gesteigerte Spartätigkeit, nicht zuletzt bei den öffentlichen Haushalten, die in den meisten Staaten einen ganz ungebührlich hohen Anteil des Sozialproduktes in Anspruch nehmen. In diesem Sinne sind einige dieser hohen Goldsätze auch Zeichen für die in diesen Ländern vorsichgehende Kapitalaufzehrung.

#### Entwicklung der Goldbestände wichtiger Länder (Millionen der Landeswährung)



#### Goldbewegung in wichtigen Ländern (Millionen Dollar)



Zeit	Durchschn. Geldsätze		Nationalbank <sup>1)</sup>							Kapitalmarkt																
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld) <sup>2)</sup>	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutarische Deckung		Wechselportefeuille	Börse																
			Kurswert d. a. d. Börse not. österr. Aktien <sup>3)</sup>		Geldsätze aus dem Effektenverkehr <sup>4)</sup>		Arrang. Schlüsse			Vom W. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsatzerlöse		Gesamttrag d. Effektemsatzsteuer														
	% p. a.	% p. a.	Mill. S. 1923-1932	Mill. S. 1932-1933	Mill. S. 1923-1932	Mill. S. 1932-1933	Mill. S. 1923-1932	%	Mill. S. 1923-1932	1932-1933	1927-1928	Millionen Schilling										Mill. S.	%	1000 S		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25		
1928	5.96	7.21	896	117	986	107	708	71.9	106	52	107.0	100.5	1624	44.1	82.0	191.6	39.7	319.5	68.3	60.0	17.1	75.4	32.2	26.3 <sup>5)</sup>	165.4 <sup>6)</sup>	
1929	7.15	8.30	934	117	1044	113	725	70.3	206	101	97.8	99.2	1549	43.1	87.8	173.2	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	56.6	18.4	9.2	55	
1930	4.90	6.48	916	115	1046	113	814	77.6	123	61	82.1	99.1	1276	36.2	93.7	150.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	42.8	15.3	5.6	39	
1931	4.63	6.64	994	125	1165	126	628	55.4	434	203	62.6	97.1	998	26.6	70.1	107.9	44.4	148.9	22.3	24.7	15.5	41.0	16.6	4.2	33	
1932	—	9.08	915	116	1105	120	215	19.4	726	345	53.3	87.0	836	23.5	60.3	82.3	45.2	120.7	20.6	22.9	19.3	15.1	4.5	2.0	15	
1932 IV.	—	9.25	922	119	1102	125	228	20.7	846	412	55.7	88.0	864	23.4	62.1	92.1	48.6	121.5	27.8	23.6	18.5	19.2	7.7	3.0	19	
V.	—	9.25	951	132	1118	126	210	18.8	875	423	50.9	87.2	808	22.7	56.8	95.7	39.0	111.0	19.5	23.3	18.6	14.0	5.6	1.8	17	
VI.	—	9.25	912	116	1075	119	193	18.0	850	408	50.7	84.9	806	22.5	61.9	80.3	39.0	105.9	20.4	23.6	19.0	15.8	5.1	2.0	15	
VII.	—	9.25	908	112	1087	115	191	17.5	867	400	49.1	84.4	795	23.3	57.4	72.1	40.0	106.8	18.7	22.4	18.9	12.5	1.7	1.2	19	
VIII.	—	8.75	890	108	1070	112	190	17.7	867	409	48.4	84.8	792	21.6	56.3	65.1	44.3	109.2	18.4	22.2	19.5	8.6	1.9	1.3	12	
IX.	—	8.25	857	108	1069	113	189	17.7	855	423	52.0	86.0	818	23.7	57.8	77.2	48.9	124.3	19.3	22.9	18.9	15.1	4.4	2.3	11	
X.	—	8.25	849	104	1071	114	189	17.7	867	409	48.4	86.0	818	23.7	57.8	77.2	48.9	124.3	19.3	22.9	18.9	15.1	4.4	2.3	11	
XI.	—	8.25	849	104	1071	114	189	17.7	867	409	48.4	86.0	818	23.7	57.8	77.2	48.9	124.3	19.3	22.9	18.9	15.1	4.4	2.3	11	
XII.	—	8.25	880	105	1098	113	189	17.2	855	423	52.0	86.0	818	23.7	57.8	77.2	48.9	124.3	19.3	22.9	18.9	15.1	4.4	2.3	11	
1933 I.	—	8.25	822	104	1059	113	189	17.8	827	440	48.4	88.0	779	23.4	53.3	69.4	31.7	116.4	17.7	20.1	19.8	14.5	4.2	1.8	13	
II.	—	8.25	792	104	1036	117	190	18.3	297	152	46.7	87.3	760	22.9	47.8	64.1	31.7	111.3	17.9	20.3	20.0	12.6	4.1	1.6	14	
III.	—	7.87	839	109	1046	119	189	18.1	302	171	44.5	87.3	738	22.0	41.4	60.3	25.5	110.5	16.5	19.4	19.7	18.8	4.2	1.6	13	
IV.	—	7.25	860	111	1080	122	189	17.5	270	146	43.1	89.4	723	21.4	41.5	55.1	22.3	108.7	15.6	18.3	19.4	16.3	3.6	1.7	15	
V.	—	7.00	836	107	1075	121	189	17.6	258	135	45.1	90.7	743	23.1	44.9	60.0	22.7	111.1	16.5	18.5	19.3	38.3	2.3	2.1	13	
VI.	—	7.00	831	105	1078	120	192	17.8	245	127	45.4	89.8	742	24.0	45.1	58.5	22.7	110.3	16.3	18.6	20.0	12.6	2.5	0.9	15	
VII.	—	6.50	849	104	1096	115	197	18.0	249	115	45.6	89.7	739	23.7	42.5	57.6	23.9	110.5	16.3	19.1	20.0	18.7	4.7	1.7	—	
VIII.	—	—	854	104	1017	106	197	19.3	209	103	44.4	91.1	725	23.4	38.9	56.4	23.8	104.0	15.6	19.9	19.5	—	—	—	—	

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>1)</sup> Stand Monatsmitte. — <sup>2)</sup> Die angegebenen Durchschnittsprozentsätze gelten von Mai bis Dezember 1928 für Wochengeld, sonst für Monatsgeld. — <sup>3)</sup> Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — <sup>4)</sup> Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — <sup>5)</sup> Nur von österreichischen A.-G., Stand Monatsmitte. — <sup>6)</sup> Inkl. Banken, Versicherungen, Transportunternehmen. — <sup>7)</sup> Stand Monatsende.

Zeit	Kapitalmarkt																																													
	Gesamttrag der Bankensatzsteuer		Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen <sup>1)</sup>														Giroumsätze							Insolvenzen		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister																		
	Pfandbriefe <sup>2)</sup>		Kommunalobligationen		Spareinlagen insgesamt <sup>3)</sup>		Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland		Österreichische Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein		Postsparkasse, Scheckguthaben pro Konto		Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.		Gerichtl. Ausgleiche		Konkurse		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht		Neueintragen		Löschungen	
	1000 S		1000 S		Millionen Schilling		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.					
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66						
1928	13.0	104	49	1755	513	217	138	43	137	35	53	20	1.2	3747	117	1861	174	2622	126	295	1372	12.0	40	11	19.0	75	109																			
1929	13.6	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342	1454	8.6	38	11	23.3	59	100																			
1930	12.3	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	72	28	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343	1345	4.4	62	13	27.3	62	302																			
1931	12.5	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	29	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257	1377	2.8	57	15	28.6	55	111																			
1932	11.7	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213	1303	—	87	21	30.0	46	120																			
1932 IV.	31.6	312	176	1990	722	268	169	44.7	163	45.0	67.4	27.3	2.8	3439	109	1847	117	1371	66	198	1172	5.7	95	24	33.2	57	139																			
V.	0.8	308	174	1965	713	265	167	44.0	161	43.4	66.1	26.7	2.8	3853	126	1823	112	1218	58	150	1273	1.8	91	19	30.9	54	89																			
VI.	2.4	309	174	1949	706	264	164	43.4	158	43.1	65.0	26.6	2.8	3133	98	1784	113	1348	64	221	1291	2.3	87	20	29.4	46	79																			
VII.	35.2	309	174	1946	711	264	165	43.3	157	43.4	64.4	25.9	2.8	3450	95	1963	113	1412	64	198	1342	0.4	85	27	27.3	51	91																			
VIII.	1.9	309	174	1940	709	263	164	44.0	155	43.6	64.3	25.9	3.0	3852	123	1900	117	1324	67	187	1420	1.2	68	22	25.6	29	81																			
IX.	7.0	309	174	1938	709	262	163	43.9	154	43.6	64.3	25.5	2.9	3283	103	1808	116	1389	69	241	1252	7.4	72	18	32.0	43	81																			
X.	23.5	309	174	1946	717	260	161	43.6	154	43.3	64.1	26.0	2.9	3148	86	1853	109	1308	60	205	1265	1.2	71	23	30.8	43	135																			
XI.	1.7	308	174	1958	727	261	161	43.3	155	43.3	63.5	26.2	2.0	3035	101	1861	112	1284	66	211	1286	2.0	73	20	30.2	47	137																			
XII.	7.5	306	174	1950	715	257	160	43.0	155	42.6	63.1	26.7	3.0	3092	100	2023	116	1406	63	271	1389	0.2	68	22	31.3	42	178																			
1933 I.	23.9	305	174	2041	765	266	166	43.3	161	43.8	65.9	27.5	3.1	3153	101	1832	109	1367	66	204	1182	1.8	72	18	31.0	45	154																			
II.	0.4	305	174	2062	785	270	167	44.7	163	43.9	67.0	27.3	3.0	2815	99	1653	110	1207	63	202	1131	1.5	81	20	18.2	64	104																			
III.	2.1	303	175	2049	777	270	167	44.4	163	43.7	68.3	27.3	2.8	3408	110	1742	110	1318	62	278	1133	4.1	77	24	42.5	49	100																			
IV.	17.4	302	175	2045	780	270	166	44.3	162	43.4																																				

Zeit	Preise <sup>10)</sup>																			Umsätze					
	Indexziffern																			Indexziffern <sup>11)</sup>					
	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Reagibie	Freie	Gebundene	Inländische Agrarstoffe	Ausländische Agrarstoffe	Inländische Industriestoffe	Ausländische Industriestoffe	Inlandsbestimmte	Auslandsbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Lohnhöhe, Wien	Goldpreis in % der Ausmünzungsparität	Preisspanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Kaffeehäuser	Konfektion			
	B. A. f. St.			1923—1931 = 100																1923—1931 = 100					
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75
1928	130	143	108	109	110	97	102	108	104	101	113	107	97	108	98	117	101	39	115	115	116	104	106	122	
1929	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	107	97	108	98	117	101	40	119	119	119	110	102	123	
1930	117	145	111	89	87	96	87	86	97	87	100	75	110	110	119	101	40	107	117	96	115	100	115	106	
1931	109	138	106	61	76	91	87	69	81	68	86	58	110	113	119	109	39	93	112	76	117	88	106	81	
1932	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	79	59	59	108	105	114	126	36	75	95	68	106	73	81	
1932 IV.	112	143	107	54	73	93	94	63	73	58	79	59	59	109	104	116	117	37	79	97	73	103	80	94	
V.	116	143	107	53	73	92	96	59	72	57	77	58	58	109	104	108	127	37	76	100	67	108	72	85	
VI.	115	144	109	53	63	90	112	58	71	56	76	54	54	109	104	114	134	37	74	99	65	113	71	77	
VII.	112	143	108	53	75	91	101	59	72	55	76	55	59	109	104	116	130	34	73	96	61	112	61	75	
VIII.	112	142	107	54	70	91	93	61	73	58	77	59	59	109	104	113	122	35	73	91	66	121	60	60	
IX.	110	147	108	56	69	94	89	57	75	61	78	61	61	109	104	114	122	35	70	83	65	103	60	57	
X.	111	146	108	56	71	94	90	54	76	60	79	60	60	109	104	106	122	35	72	87	65	96	70	66	
XI.	111	146	107	55	70	93	91	55	73	61	77	58	58	109	99	113	122	34	73	91	65	102	75	78	
XII.	108	146	107	55	69	93	88	53	73	59	77	58	58	93	99	119	122	36	71	88	62	99	73	74	
1933 I.	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	58	99	104	122	122	36	69	86	57	96	70	74	
II.	106	143	105	55	69	93	84	52	73	58	76	57	57	93	99	110	122	36	68	81	57	97	67	70	
III.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	57	93	99	109	129	35	70	86	59	101	70	75	
IV.	107	141	104	56	70	94	86	53	73	60	78	59	59	93	99	110	133	34	67	87	61	99	74	77	
V.	108	141	105	57	70	94	85	56	73	64	78	64	64	93	99	104	133	36	69	84	67	99	76	79	
VI.	109	142	106	60	82	95	98	58	77	67	81	67	67	93	99		130	34			100	74	69		
VII.	111	142	105	61	79	95	93				83			93	99			39						70	
VIII.	108	142	105	61	71	95	82				84			93	99			36				63			

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>10)</sup> Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 53—65 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 66, 67, 68 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 69 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze																			Produktion					
	Indexziffern <sup>11)</sup>																			Produktionsindex (1923—1931 = 100) <sup>12)</sup>					
	Schuhe	Hausrat und Möbel	Punzierungen	Inserate (1928—1931 = 100)	Besucher der Wiener städtischen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Gasverbrauch in Wien	Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Zuckerverbrauch	Milchlieferung nach Wien	Bierabsatz in Wien <sup>13)</sup>	Viehauftrieb Wien	Fremdenverkehr in Wien	Städtische Straßenbahnen	Städtische Omnibusse	Österreich	Wien					
	1923—1931 = 100			1000 Personen	1000 Tonnen	1000 T	1000 hl	1000 hl	1000 hl	100 t	1000 hl	1000 hl	1000 hl	1000 Stück	1000 Personen	Beförderte Personen	1000 Personen	1000 Personen	1000 kwh	1000 kwh					
76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
1928	107	119	124	108	609	250	156	25	30	22	21	177	239	150	13.2	2.7	75.5	4.5	65	45	54.2	105	119	91	45
1929	114	118	122	102	640	291	202	27	30	22	21	180	251	141	11.2	3.8	62.0	5.8	53	35	52.3	134	122	96	48
1930	116	114	115	97	656	225	131	26	30	21	21	161	247	137	8.5	3.1	61.1	8.2	55	37	50.3	254	104	97	47
1931	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	18	169	228	113	9.9	5.1	73.3	21.2	46	30	47.6	257	91	93	45
1932	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	15	152	226	88	9.8	8.4	56.2	22.3	36	24	43.6	241	79	90	42
1932 IV.	99	91	84	77	802	183	107	31	26	15	15	134	217	90	9.3	8.1	65.8	28.0	31	19	46.1	270	86	86	39
V.	107	103	70	82	657	167	93	25	29	17	14	140	226	87	11.7	10.0	74.3	37.3	39	25	47.8	247	75	88	37
VI.	97	98	51	77	652	202	156	21	29	18	13	162	262	17	9.3	7.7	54.6	24.8	36	25	44.7	244	75	87	36
VII.	99	79	69	86	645	177	161	21	29	25	15	223	224	201	8.2	6.8	47.5	16.2	45	34	41.3	207	70	86	36
VIII.	87	79	65	67	500	178	165	21	32	19	15	161	233	103	11.0	9.6	55.7	14.2	48	36	38.6	178	74	86	36
IX.	104	78	54	69	640	198	142	21	28	13	15	106	218	134	10.0	8.8	47.5	10.7	48	33	42.7	228	74	85	38
X.	118	69	65	77	666	217	150	28	25	16	13	195	222	104	11.7	10.2	57.5	13.8	39	25	46.4	250	78	89	43
XI.	106	78	55	68	576	218	147	29	25	16	13	146	220	104	8.4	7.3	41.5	10.9	30	17	41.9	235	79	94	47
XII.	104	77	46	69	687	230	151	32	28	19	15	157	235	60	7.8	6.8	49.9	18.5	28	16	43.7	265	70	100	53
1933 I.	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218		10.6	9.0	51.6	20.0	26	15	40.1	236	72	96	50
II.	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218		7.7	6.3	46.6	19.2	23	13	37.0	222	73	82	40
III.	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	233		8.0	6.4	51.0	25.4	32	18	41.2	217	72	90	42
IV.	102	66	46	75	571	123	59	27	27	13	10	109	225		7.7	6.2	47.6	28.5	33	22	40.6	189	74	84	37
V.	88	63	38	61	651	126	70	25	25	14	12	131	234		9.8	8.0	65.1	44.7	35	24	42.0	198	87	87	36
VI.	102	67	46	70	663	105	77	22	26	13	11	127	237		7.5	6.3	52.6	26.1	34	24	40.3	172	82	82	34
VII.		65	49												8.9	6.9	66.1	27.3					80	80	34

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>11)</sup> Die Indexziffern beruhen auf Monatssummen. — <sup>12)</sup> Nach der Abfuhr von Landesbierabgabe.

Zeit	Produktion																																													
	Gaserzeugung in Wien										Baumwollgarn						Brennstoffbedarf																													
	Steinkohle		Braunkohle		Eisenerz		Roheisen		Rohstahl		Watzware + Absatz von Halbzeug		in % der Vollbeschäftigung		Baumwollgarn		Rohmaterialbedarf der Webereien		Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe		Spiritus		Bier (Bierwürze)		Industrie und Landwirtschaft überhaupt		Landwirtschaft		Nahrungsmittelindustrie		Eisen- und Metallindustrie		Chemische Industrie		Keramische und Glasindustrie		Baustoffe		Lederindustrie	
	Mill. m <sup>3</sup>		1000 Tonnen		1923-1932 (= 100 <sup>1)</sup> )		1923-1932 (= 100 <sup>1)</sup> )		1923-1932 (= 100 <sup>1)</sup> )		1923-1932 (= 100 <sup>1)</sup> )		Waggons		1000 hl		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen							
	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	117	118	119	120	121	122	123	124	117	118	119	120	121	122	123	124						
1928	26	17	272	159	144	145	143	77	104	868	1725	1921	463	21	446	325	47	30	127	16	90	35	30	325	47	30	127	16	90	35	30	325	47	30	127	16	90	35	30							
1929	28	17	294	156	144	146	146	78	105	868	1870	1913	455	22	435	351	65	34	128	20	107	36	34	351	65	34	128	20	107	36	34	351	65	34	128	20	107	36	34							
1930	27	18	255	98	89	104	107	77	102	862	1779	1752	492	23	424	279	40	32	84	15	97	40	32	279	40	32	84	15	97	40	32	279	40	32	84	15	97	40	32							
1931	28	19	249	43	47	68	70	72	95	801	1796	1751	247	22	332	246	40	32	59	15	80	40	31	246	40	32	59	15	80	40	31	246	40	32	59	15	80	40	31							
1932	28	19	259	25	30	39	40	68	96	695	1664	1675	189	17	257	210	33	28	40	14	66	26	26	210	33	28	40	14	66	26	26	210	33	28	40	14	66	26	26							
1932 IV.	27	20	238	43	43	52	48	80	109	836	1714	1798	244	15	343	219	19	42	47	12	60	25	25	219	19	42	47	12	60	25	25	219	19	42	47	12	60	25	25							
V.	24	18	202	32	18	19	24	73	99	891	1618	1689	241	10	347	187	28	29	25	12	83	35	16	187	28	29	25	12	83	35	16	187	28	29	25	12	83	35	16							
VI.	22	21	214	6	0	37	43	68	99	681	1605	1727	253	5	303	189	50	20	28	13	68	36	15	189	50	20	28	13	68	36	15	189	50	20	28	13	68	36	15							
VII.	21	19	223	0	0	45	47	58	82	617	1707	1661	193	4	249	196	62	30	12	88	37	26	196	62	30	12	88	37	26	196	62	30	12	88	37	26	196	62	30	12						
VIII.	21	20	242	22	32	28	31	61	87	1030	1688	1815	228	2	252	204	44	33	14	70	39	22	204	44	33	14	70	39	22	204	44	33	14	70	39	22	204	44	33	14						
IX.	25	21	254	24	39	32	34	62	88	503	1399	1576	156	6	149	180	26	20	30	12	66	32	26	180	26	20	30	12	66	32	26	180	26	20	30	12	66	32	26							
X.	30	22	289	34	43	50	51	63	88	715	1668	1565	138	16	181	218	32	35	41	16	83	23	26	218	32	35	41	16	83	23	26	218	32	35	41	16	83	23	26							
XI.	32	19	301	32	45	39	30	56	83	83	1599	1564	195	28	191	227	33	42	44	16	60	15	26	191	227	33	42	44	16	60	15	26	191	227	33	42	44	16	60	15						
XII.	35	3	309	3	3	0	9	57	78	759	1840	1699	206	40	168	212	28	32	31	19	50	9	28	212	28	32	31	19	50	9	28	212	28	32	31	19	50	9	28							
1933 I.	36	16	315	0	0	38	39	55	68	82	1717	1460	98	36	217	215	24	41	19	40	9	32	26	217	215	24	41	19	40	9	32	217	215	24	41	19	40	9	32							
II.	31	21	273	0	0	45	41	54	70	667	1552	1497	154	24	193	194	22	29	35	14	35	14	194	22	29	35	14	35	14	194	22	29	35	14	35	14	194	22	29							
III.	31	21	269	0	0	46	38	52	74	92	1783	1597	173	17	272	206	17	29	38	13	35	12	206	17	29	38	13	35	12	206	17	29	38	13	35	12	206	17	29							
IV.	27	17	213	7	0	41	41	54	80	91	1770	1620	215	14	274	179	20	27	33	13	35	17	179	20	27	33	13	35	17	179	20	27	33	13	35	17	179	20	27							
V.	25	19	216	34	42	52	50	62	87	114	1712	1681	278	7	287	190	23	24	44	12	50	21	190	23	24	44	12	50	21	190	23	24	44	12	50	21	190	23	24							
VI.	22	17	199	34	43	46	48	61	88	754	1712	1681	278	7	287	190	23	24	44	12	50	21	190	23	24	44	12	50	21	190	23	24	44	12	50	21	190	23	24							
VII.				36	46	52	48																																							
VIII.																																														

\* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Produktion												Arbeitsmarkt																																																																																							
	Auftragsbestand				Lagerhaltung								Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose <sup>13)</sup>												Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich <sup>13)</sup>												Wien <sup>14)</sup>				Unterstützte Arbeitslose <sup>15)</sup>																																																											
	Eisenindustrie in % des Normalbestandes <sup>14)</sup>				Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100 <sup>1)</sup> )				Baumwollspinnereien Lagerhäuser der Vereinigte Wien Versicherungswert				Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen <sup>14)</sup>				In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme				Österreich insgesamt				Wien				Steiermark				Baugewerbe				Eisen- und Metallgewinnung				Eisen- und Metallwareindustrie				Maschinenerzeugung				Elektroindustrie				Bekleidungsindustrie				Graphische Industrie				Chemische Industrie				Warenhandel				Neuanmeldungen Stellensuchender offener Stellen				Vermittlungen				Österreich				Wien				Österreich ohne Wien				Österreich				Wien				Österreich ohne Wien			
	Mill. S				1000 Personen				Mill. S				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen				1000 Personen																							
	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																				
1928	88	120	123	99	616	150	182	82	25	-	52	13	21	-	-	-	-	29	15	14	156	68	88	95	92	97	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
1929	102	119	113	86	636	158	192	82	23	52	13	21	-	7	20	-	-	12	31	15	164	67	97	98	90	103	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
1930	66	113	92	70	606	152	243	102	29	64	44	21	13	34	15	22	38	12	33	13	207	83	124	127	113	140	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
1931	21	95	78	80	556	137	301	125	39	78	64	25	15	60	20	41	56	13	33	11	207	96	157	156	131	178	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
1932	14	81	88	74	485	112	378	163	49	92	82	35	19	78	26	60	65	18	31	0	509	116	193	196	159	230	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
1932 IV.	15	83	89	77	502	116	368	159	49	86	81	35	20	79	23	59	67	18	27	3	509	116	193	196	159	230	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
V.	14	74	100	74	506	110	335	150	46	70	83	34	19	79	22	58	65	17	26	0	509	116	193	196	159	230	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
VI.	12	66	105	62	493	122	328	151	43	67	83	33	18	77	25	56	61	17	30	2	509	116	193	196	159	230	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
VII.	11	67	106	57	480	112	329	153	43	68	77	33	19	76	28	57	64	17	29	6	509	116	193	196	159	230	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151																																																					
VIII.	10	82	104	52	475																																																																																															

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen <sup>15)</sup>																	Außenhandel					
	Unterstützte Arbeitslose Wien <sup>15)</sup>		Wagen je Arbeitstag																	Einfuhr					
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Noistandaushilfe	Personenzüge				Güterzüge				Wagenstellung insgesamt				Wagenstellung insgesamt					Einfuhr					
			In 1000 Personen		Nutzlastgüter-tonnen-kilometer in Mill.		Einnahmen in Millionen Schilling		Wagenstellung insgesamt in 1000		Gestellung (1923=100)		Wagenstellung insgesamt		Offene	Gedekte	Schnell	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Insgesamt <sup>16)</sup>	
152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174			
1928	39.3	28.9	50.5	355	16.5	31.0	166	175	6635	3230	3310	92	5634	1938	1003	735	9.651	3675	271	108	7.5	36	21.9		
1929	45.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3819	274	109	8.6	33	21.6		
1930	53.7	29.6	46.5	313	18.1	30.6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	91	6.9	33	28.9		
1931	57.6	36.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	28	14.0		
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	23	10.1		
1932 IV	67.4	46.2	31.6	200	11.6	31.1	122	86	4697	1660	3016	21	4331	1151	967	319	6.352	1837	126	51	4.9	26	6.9		
V	60.5	45.5	38.1	192	15.5	20.9	117	79	5071	1880	3170	21	4644	1191	428	384	6.827	2003	121	51	4.7	26	10.0		
VI	59.9	47.1	38.8	207	15.5	22.1	122	84	4879	1851	3005	23	4434	1230	445	415	6.743	2090	118	48	5.5	22	9.3		
VII	59.9	48.7	48.4	204	21.2	21.5	121	81	4658	1670	2966	21	4245	1203	410	447	6.481	2059	109	47	5.3	21	9.5		
VIII	55.7	51.5	47.5	194	22.5	22.3	120	82	4608	1636	2950	23	4243	1145	365	479	6.415	1990	105	42	5.0	21	13.0		
IX	52.1	54.6	41.1	205	16.4	20.8	122	84	4697	1693	2982	22	4287	1066	410	427	6.379	1903	98	37	4.6	21	11.8		
X	53.0	59.4	35.4	266	11.6	25.9	152	89	5835	2649	3170	16	5278	1253	557	518	6.038	2328	107	39	4.9	22	14.3		
XI	57.7	62.9	32.4	234	9.5	23.5	132	89	5287	2366	2908	14	4825	1299	462	424	7.134	2125	108	38	5.3	21	11.6		
XII	65.6	69.1	33.8	218	10.7	22.5	121	89	4845	1900	2869	16	4415	1221	430	419	6.571	2069	117	36	5.3	22	9.9		
1933 I	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	19	10.9		
II	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	20	8.8		
III	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	23	8.0		
IV	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	865	409	371	5.579	1645	85	34	3.7	23	6.6		
V	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	70	4130	1360	2753	17	3705	865	425	377	5.621	1712	95	40	4.2	23	7.0		
VI	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.6	106	73	4617	1696	2894	26	4158	983	458	526	6.290	1956	99	40	4.4	23	7.0		
VII	48.0	77.9					113	75	4364	1601	2740	23	3944	983	420	502	6.024	1905	107	46	4.9	22	7.4		

\* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Außenhandel																																				
	Einfuhr										Ausfuhr																										
	Nahrungsmittel und Getränke <sup>16)</sup>		Rohstoffe <sup>16)</sup>		davon Brennstoffe <sup>16)</sup>		Fertigwaren <sup>16)</sup>		Insgesamt <sup>16)</sup>		Durchschnittspreis in S			Rohstoffe <sup>16)</sup>			Fertigwaren <sup>16)</sup>			Einfuhrüberschuß insgesamt <sup>16)</sup>			Einfuhrüberschuß von Rohstoffen <sup>16)</sup>			Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren <sup>16)</sup>			Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben <sup>16)</sup>			Zolleinnahmen <sup>16)</sup>			Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr		
	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1923=100	Mill. q	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1000 q	Mill. S	1923=100	Mill. q	187	188	189	Mill. S	1923=100	1000 q	Millionen-Schilling									198									
175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198														
1928	62.0	1.08	76	98	5.97	18.8	4.76	105	314	187	178	3.91	48	41.7	3.31	135	123	496	84	34.0	31	90	21.7	8.0													
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	174	3.42	54	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6													
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	2.93	54	34.6	2.46	112	102	382	72	28.6	23	97	24.0	10.6													
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	71	2.11	53	23.1	1.77	82	74	304	72	29.3	20	95	22.3	12.1													
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	41	1.56	43	14.2	1.25	46	42	228	52	21.7	7	87	19.2	16.4													
1932 IV	31.8	0.96	41	54	3.66	10.6	2.71	44	170	68	42	1.51	45	14.4	1.23	50	44	239	58	27.0	5	90	20.9	16.7													
V	30.2	0.97	35	51	3.50	9.6	2.52	43	156	65	42	1.65	39	14.5	1.39	46	44	233	56	21.0	2	82	18.3	15.1													
VI	37.4	1.28	37	52	3.96	13.0	3.24	32	139	65	41	1.83	35	15.6	1.55	44	40	252	53	22.1	12	79	19.5	16.6													
VII	33.1	1.21	31	44	3.90	12.4	3.14	35	127	59	40	1.64	36	13.3	1.39	42	41	239	51	18.0	7	92	22.2	20.2													
VIII	23.5	0.76	30	41	4.01	12.5	3.08	35	118	56	36	1.60	35	13.4	1.36	40	36	225	48	16.6	4	80	14.3	13.7													
IX	24.3	0.90	30	40	3.46	10.6	2.62	32	118	66	36	1.51	44	14.9	1.21	47	38	232	32	4.1	15	87	16.1	16.4													
X	26.0	0.89	34	46	3.82	12.1	2.92	32	109	72	39	1.97	36	14.4	1.32	49	40	227	36	19.5	17	92	17.9	16.7													
XI	29.0	1.18	34	42	3.89	11.8	2.83	33	108	69	41	1.71	41	15.2	1.29	47	41	224	39	18.8	15	89	18.2	16.8													
XII	32.3	1.38	40	38	3.72	11.3	2.83	34	110	67	37	1.65	41	15.0	1.33	47	37	242	50	24.9	13	95	20.5	17.4													
1933 I	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	1.07	45	10.8	0.86	33	38	182	43	20.6	11	84	13.7	15.1													
II	20.5	0.85	29	38	3.25	10.6	2.64	24	84	54	38	1.09	50	11.6	0.85	37	42	188	31	17.4	13	74	12.9	15.3													
III	26.6	1.10	33	41	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	1.47	43	14.1	1.20	44	40	224	37	18.9	13	75	14.1	14.0													
IV	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	1.73	36	16.0	1.46	42	37	230	22	15.0	16	82	16.6	19.8													
V	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	30	124	67	43	1.93	35	16.8	1.64	44	42	225	28	15.5	14	83	15.6	16.5													
VI	27.6	1.35	34	47	2.87	8.5	2.08	28	111	66	42	1.95	34	17.3	1.67	45	41	252	33	16.2	17	84	16.2	18.2													
VII	25.2	1.37	36	51	3.31	9.5	2.45	27	99	74	50	2.09	35	17.3	1.79	44	43	272	33	18.6	17																

\* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

17) Jänner, Februar und März 1932 Einfuhrüberschuß.